

die, unsern Urtheilen nach, so ungleiche Austheilung der mancherley Gaben Gottes. Unmöglich kann Gott auch seinen liebsten Kindern zu allen Zeiten einerley Genuß seiner geistlichen und leiblichen Wohlthaten verstaten. Nichts ist schwerer zu ertragen als lauter gute Tage, dabey die besten Seelen am ersten verderben. Da Israel fett und satt worden, ward es geil. Er ist fett und dick und starck worden, und hat den Gott fahren lassen, der ihn gemacht hat. Er hat den Fels seines Heils geringe geachtet. So geneigt nun, so willig und begierig die Liebe Gottes ist, seinen Kindern alles mögliche Gute zuzuwenden, so findet er gleichwohl nach seiner Weißheit öftters vor nöthig, seine Liebes-Proben mit harten Züchtigungen abzuwechseln, und die Liebkosungen seiner Vater-Hand in empfindliche Schläge zu verwandeln. Warlich Gott hat keinen Wohlgefallen an dem Elende der Menschen-Kinder, sintemal er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet. Um aber unser Verderben zu verhüten, und unsere Besserung zu befördern, muß er bisweilen die Ruthe seiner Zucht ergreifen, und wie kluge Eltern bey Erziehung ihrer Kinder, Güte und Ernst, Gelindigkeit und Schärfe, Wohlthaten und Schläge mit einander verbinden. So unverändert sein Herz bleibt, muß er dens noch sein Angesicht gegen seine Kinder bisweilen verändern, und sich ernsthafter, härter, und zorniger, gegen sie anstellen, als ers im Herzen meynt. Gewiß durch dergleichen Versuchungen wird der falsche Glaube, das vermessene Vertrauen der Heuchler, am ersten entdeckt und beschämt, der wahre Glaube der Heiligen aber in seiner Stärcke oder Schwachheit offenbaret, auch herrlich befestiget, und mit Sieg gecrönet.

Lernet solches, Meine Freunde, aus dem Beispiele der Glaubens-Heldin im Evangelio, der wir viele Nachfolger in ihrem Geschlechte, warum nicht auch in unserm wünschen wollen. Wie hart bezeigt sich der liebevolle Heyland gegen sie, da er ihr allen Anspruch, ob gleich nicht an seiner Gnade und Erlösung, doch an seiner wunderbaren Hülffe abspricht: Ich bin nicht gekommen, denn nur zu den verlohrenen Schaafen vom Hause Israel. Er ziehet ihr, als einer gebornen Heydin, das Geschlechte der Juden vor, die doch undanckbarer gegen die Wohlthaten des Erlösers waren, als die Heyden. Besinnet euch, Meine Freunde, und gehet in euer Herz euch selbst zu prüfen, wie viele unter uns

b Wie
Gott da
durch das
Vertrau-
en der
Menschen
auf die
Probe
stellt.

uns